

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabenden.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes
zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Invalidentand,
Hudolph Woffe und C. L.
Daube & Comp

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 65.

12. August 1896.

Allgemeine Lage von Handel und Gewerbe.

Dem jetzt erschienenen Bericht der Handels- und Gewerbestatistik zu Dresden auf das Jahr 1895 entnehmen wir nachstehende allgemeine Betrachtung: „Wie wir im Bericht über das Vorjahr an dieser Stelle erwähnten, hatten sich einige Anzeichen und Besserung in den Verhältnissen der Industrie bemerkbar gemacht; wir sprachen die Hoffnung aus, daß sie sich entwickeln und eine Belebung der Geschäftstätigkeit hervorrufen möchten. Diese Hoffnung ist im dem Berichtsjahre, wenn auch nicht für alle Industriezweige, so doch für einen großen Theil erfüllt worden. Die friedliche Lage aller Culturstaaten, die Geld- und Kapitalmarkt, die während des ganzen Jahres herrschte, stärkten das allgemeine Vertrauen; dazu kam die Einsicht, daß in vielen Industriezweigen in der That der tiefste Standpunkt erreicht sei, und so wendete sich das Kapital nicht mehr von allen industriellen Unternehmen ängstlich und mißtrauisch ab. Es hat ein erfreulicher Aufschwung der Industrie und des Handels stattgefunden. In der Statistik der Ein- und Ausfuhr des Deutschen Reiches für das Jahr 1895 kommt diese Thatfache am beredtesten zum Ausdruck. Von der Gesamt-Ein- und Ausfuhr im Betrage von 4128,7 bez. 3313,1 Millionen, welche Zahlen die des Vorjahres um 190,2 bez. 366 Millionen über- treffen, kommen auf Rohstoffe für die Industrie und auf Fabrikate in der Einfuhr 1805 und 925,5 Millionen, in der Ausfuhr 722,5 bez. 2179,7 Millionen, also betrug der Ueberschuß der Einfuhr von Rohstoffen für die Industrie 1082,5 Millionen, wogegen sich der Ueberschuß der Ausfuhr von Fabrikaten auf 1254,2 Millionen stellte, die höchste Biffer seit dem Jahre 1889. Namentlich entfaltete sich rege Thätigkeit in der zweiten Jahreshälfte, die Bestellungen häuften sich, sodaß die Lieferungsfristen nicht eingehalten werden konnten und die Aufträge zum Theil in das neue Jahr hinübergenommen werden mußten, demzufolge wurde die Arbeiterzahl vermehrt, neue Hilfsmaschinen aufgestellt, Erweiterungsbauten errichtet; so, um nur einige Geschäftszweige namhaft zu machen, in den Fabrikationen von Spezialmaschinen, von Nähmaschinen und Fahrradern in Blech- und Emailwaaren, in Blechformen, in der Pianofortefabrikation, in den Kammgarnspinnereien, in der Fabrikation von Phantasiwaaren, in der Strohindustrie, in der Fabrikation künstlicher Blumen und von photographischen Apparaten usw. Die Belebung der geschäftlichen Thätigkeit war aber leider nicht von einer entsprechenden Hebung der Fabrikatpreise begleitet, eine ganze Reihe von Geschäften klagten über weiteren Rückgang der schon vorher gedrückten Preise. Wählt man auf das Berichtsjahr zurück, so kann man mit Genugthuung in der überwiegenden Mehr- heit der zahlreicheren Industriezweigen eine allmählich fort- schreitende Belebung der Thätigkeit erkennen; das Ergebnis ist, wenn auch dieser Belebung nicht entsprechend, doch in vielen Fällen ein befriedigendes, in einigen ein gutes und nur in wenigen ein ungünstiges gewesen. Ob dieser Auf- schwung ein dauerhafter sein, und eine Reihe von Jahren fortschreitender Entwicklung eröffnen wird, ist schwer zu sagen; einige Stimmen wollen gerade in der Allmählichkeit der Belebung, die ohne gewaltsame Sprünge stattgefunden habe, ein günstiges Anzeichen erblicken, es genügt aber, da wir mit unserer Industrie mitten in dem allgemeinen Welt- verkehre stehen und von seinen Schwankungen abhängen, die schon jetzt zu Tage getretene Abnahme unseres Exportes nach den vereinigten Staaten, um allzu großen Hoffnungen einen Dämpfer aufzusetzen.

Der Colonialwaarenhandel und das Kleingewerbe hat im Berichtsjahre im allgemeinen eine Wendung zum Bes- seren nicht erfahren, in ersterem bedurfte es der größten Anstrengungen, um den Umsatz zu vermehren und auf diese Weise noch einen Gewinn zu schaffen; die von dem Landtage in Aussicht genommene Besteuerung der Consum- vereine und die Umsatzsteuer von Filialen sowie das vom Reichstage verabschiedete Gesetz zur Bekämpfung des un- lauterer Wettbewerbes werden hoffentlich die von ihnen erwartete Wirkung nicht verfehlen. Das Handwerk ist nach den im Berichte wiedergegebenen Neußerungen verschiedener Innungen noch in derselben Lage wie im Vorjahre ge- blieben, eine ernste Sorge macht der immer mehr zu Tage tretende Mangel an tüchtigen Gesellen und auch an Lehr- lingen, die — dem Zuge der Zeit folgend — in der Mehr- zahl nicht aus den Handwerker-, sondern aus anderen, einem tieferen Bildungsgrade angehörigen Classen sich rekruti-

ren. Ob in dieser Hinsicht, in Bezug auf Lehrlingsaus- bildung, das Gesetz über die Organisation des Handwerks endlich Abhilfe schaffen wird, bleibt abzuwarten. Der vor- gelegte Gesetzentwurf über die Bildung von Handwerker- kammern konnte sich wenigstens der Zustimmung unserer Gewerbestatistik nicht erfreuen.

Ueber die Arbeiterverhältnisse bietet das Berichtsjahr keine Veranlassung, sich eingehender zu äußern. Fast alle Berichte stimmen darin überein, daß das Verhalten der Arbeiter zufriedenstellend gewesen ist, von Streiks wird nichts berichtet. Die Löhne sind in einer großen Anzahl von Fällen aufgebeßert worden, von Arbeiterentlassungen, beziehentlich Verkürzung der Arbeitszeit wegen Mangels an Beschäftigung ist nur in ganz wenig Berichten die Rede. Die soziale Gesetzgebung scheint sich je länger je mehr ein- zuleben, nur vereinzelte Klagen über die Sonntagsruhe und die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit der Frauen werden von einigen Fabriken vorgebracht.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Für den Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Ramenz, der am vergangenen Sonntage in den Mauern unserer Stadt abgehalten wurde, zeigten die Bewohner unserer Stadt und der Umgebung großes Interesse, denn nicht nur der Empfang der auswärtigen Wehren und der Nachmittag stattfindende Umzug, weit mehr noch die auf dem Schießplane stattfindenden Exercitien der hiesigen Feuerwehr und der Angriff auf ein in der inneren Stadt gelegenes Gebäude als angenommenes Brandobjekt hatte Jung und Alt auf die Beine gebracht. Der Festtag, der zugleich als ein Ehrentag der hiesigen freiwilligen Feuer- wehr angesehen werden kann, da sie die Prüfung, die mit ihr vorgenommen wurde, glänzend bestand, wurde von einem früh 6 Uhr vom Hornistencorps der Feuerwehr ausgeführten Wehrfeste eingeleitet. Nach Beendigung des Vormittagsgottes- dienstes rückten die benachbarten Wehren in unsere Stadt ein, wurden nach dem Marktplatz geleitet und daselbst vom in Parade aufgestellten hiesigen Corps empfangen. Von 1/2 2 Uhr an fanden die Verhandlungen des Verbandstages im Schützenhaussaale statt. Bei diesen Verhandlungen wurden der Jahresbericht und der Kassenbericht vorgetragen, die Wahlen der Bezirksvertreter vorgenommen und zwar wurden wiedergewählt als Vorsitzender: Nicolaus-Ramenz, Stellver- treter Hauptmann-Kloster Marienstern, Kassirer: Vordorf- Pulsnik, neuhinzugewählt als stellvertretender Kassirer: Bauer- sachs Pulsnik. Der nächstjährige Verbandstag wird in Brauna abgehalten werden. Zum Schluß der Verhandlungen hielt der Kreisvertreter Branddirektor Stadtrath Reiche-Bauken einen Vortrag über das Sanitätswesen und die Einführung von Sanitätsabtheilungen in den Feuerwehren. Anwesend bei den Verhandlungen waren Herr Bürgermeister Schubert, Herr Stadtrath Borkhardt und als Vertreter der Amtshaupt- mannschaft Herr Regierungsassessor Dr. Niethammer-Ramenz. Um 3 Uhr versammelten sich die Feuerwehren auf dem Marktplatz zum Festzuge. An demselben theilnahmen sich 372 Mann, die den Feuerwehren von Ramenz, Königsbrück, Elstra, Brauna, Kloster Marienstern, Bretzig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Großmann'sche Fabrikfeuerwehr Großröhr- sord, Dhoon (zus. 264 Mann) und Pulsnik (mit 104 Mann) angehörten. Der Festzug, dem das Stadtmusikcorps voran- ging, bewegte sich durch die obere Langeasse, Bismarckplatz, Albertstraße, Rietschelstraße, Schloßhof, Schloßgasse, Bismarck- platz, Ramenzstraße, Schießhaus. Nach Antritt des Zuges auf dem Schießplane stellte sich die hiesige freiwillige Feuer- wehr zum Exerciren auf. Die nun folgenden Fußübungen sowie die Uebungen des Steiger-, des Pionier-, des Schlauch- wagen- und der beiden Spritzenzüge fielen bis auf einige kleine von den Inspektoren gerügte Vorkommnisse sehr be- friedigend aus. Allgemeines Lob verdiente der Angriff auf das als Brandobjekt gedachte Hausgrundstück der Apotheke. Vom Erlösen des Alarmsignals vom Bismarckplatz nach der auf dem Schießplane aufgestellten Feuerwehr bis zur Abgabe des ersten Wasserstrahles waren kaum 7 Minuten vergangen. Noch sei erwähnt, daß der Angriff nicht geprobt war. Rettungsschlauch und Sprungtuch wurden in Anwendung ge- bracht, auch trat die Sanitäts- Abtheilung in Thätigkeit, durch Annahme einer Verletzung, wofür sich die anwesenden Ver- treter und geladenen Gäste sehr interessirten. Außer den vorgenann- ten Herren wohnten den Uebungen Sr. Excellenz Herr General d. C. a. D. von Kirchbach, Herr Bürgermeister Schubert, sowie

die städtischen Behörden bei. Die Inspektoren, die Alles mit scharfen Augen als Kritiker verfolgten, sprachen am Schluß aus, die Wehr in einer tadellosen Verfassung gefunden und gesehen zu haben, daß das Corps das ernste Bestreben habe, stets das Beste im Feuerwehrdienst zu leisten. — Nach diesem fand Frei-Concert und gemüthliches Beisammensein in den An- lagen des Schützenhauses statt.

„Allgemeine Hq. des Jubentums“ in Nr. 24 veröffent- licht folgendes Sonett: „Wo warm ein Herz für Schönes, Edles schlägt, — Und seinen Brüdern lüch ein Leid zu lindern, — Wo Lieb' zu Eltern, Elternlieb' zu Kindern, — Und wo Musik in reiner Sphären trägt; — Auch wo man wagt, bevor man sorglich wägt, — Wo man durch Wohlthat strebt die Noth zu mindern, — Verehrung zollt den Dichtern und Erfindern, — Wo man mit Menschen menschlich sich verträgt — Da faßt's nur an, modernes chweres Leben, — Wir leben's aus, so wie es Gott ge- ben — In jedem Tiegel bleiben etwas Schlacken! —

Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Uebungen theilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zeit- räumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem Garnisonorte zu richten. Für die richtige und schnelle Weiterbeförderung dieser Briefe u. wird dann post- seitig gesorgt. Ferner ist es dringend notwendig, in den Aufschriften der Sendungen an Unteroffiziere und Mann- schaften außer dem Familiennamen, dem nach Umständen auch Vornamen und Ordnungsnummern zuzusetzen sind, den Dienstgrad und Truppentheil (Regiment, Bataillon, Compagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne u. s. w.) genau anzugeben. Ebenso bedarf es auch bei Sendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige der genauen Angabe des Truppentheils, da die Regimenter, Bataillone u. s. w. oft auseinander gezogen und auf verschiedene Quartier- orte vertheilt werden. Mangelhafte Aufschriften der Manöver-Postsendungen können leicht eine Verzögerung in der Beförderung und Bestellung derselben zur Folge haben. Für die Nach- oder Rücksendung von Postan- weisungen, gewöhnlichen und eingeschriebenen Brief- sendungen, sowie der gegen ermäßigtes Porto beförderten Soldatenpakete ohne Werthangabe bis zum Gewichte von drei Kilogramm einschließlic wird kein Porto erhoben.

— Sollten dieses Jahr wieder die Kohlweißlinge die Kohlwäpche im Feld und im Garten bedrohen, so würde es sich empfehlen, auf diese Schädlinge rechtzeitig Jagd zu machen, ihre Eierhäufchen am Kraut zu beseitigen und die Raupen durch Viehzal zu vernichten. Auf kleinen Flächen wird sich der Mensch, wenn er rechtzeitig beginnt, den Kampf erfolgreich durchzuführen. Er darf nicht erst mit der Vernichtung anfangen, wenn die Raupen das Kraut schon halb zusammengefressen haben.

— Die Vogelwelt bereitet sich schon auf die Wanderung nach dem Süden vor, ein Zeichen, daß wir die Höhe der Jahreszeit überschritten haben. Die ersten Vögel, welche uns schon verlassen haben, waren die Mauer- und Feld- richtiger Mauersegler; sie legen die Strecke von hier nach dem Innern von Afrika in nur fünf Tagen zurück. Nur drei Monate bleiben diese Thiere hier und zwar vom ersten Mai (nach jahrelangen Beobachtungen eines bekannten Vogelkundigen höchstens einen Tag später) bis zum dritten August, an welchem Tage sie sich zusammenscharen, um den Flug nach dem Süden zu beginnen. Ihnen schließen sich in Bern die Alpensegler, welche letztere sich stets am Münsterthurm zu Bern versammeln, an. Von den Schwärmen folgen nun zunächst die Haus- und Uferschwärme im September und die Stallschwärme im October.

— Nach dem bekannten Wetterprophet Falb soll der gegenwärtige Monat August folgendes Wetter aufweisen: In der ersten Hälfte verhältnismäßig trocken, in der zweiten viel Gewitter. In der ersten Hälfte kühl, in der zweiten heiß. Der 9. August sollte ein kritischer Tag erster Ordnung, der 23. ein kritischer Tag zweiter Ordnung sein.

Großröhrsdorf. Ein bedauerlicher Unglücks- fall ereignete sich am Donnerstag früh in der Aug. Corn. Boden'schen Fabrik dadurch, daß kurz nach Beginn der Arbeit der Werkführer Herr W. Köllig beim Auflegen eines Riemens auf eine Riemensscheibe in das Getriebe ge- riet und er sich dadurch einen Bruch beider Hüften des Armes zuzog. Am Nachmittag desselben Tages gerieth ebenda die Arbeiterin Kühne in eine Klöppelmaschine, wo-